



Presseinformation

Wien, am 16. Dezember 2010

Sperrfrist: Freitag, 17. Dezember 2010, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2010-2012

Zeitgerechte Budgetkonsolidierung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft hat seit Jahresbeginn deutlich an Fahrt gewonnen. Nach einer Stagnation im ersten Quartal expandierte die Produktion im zweiten und dritten Quartal um 1.2 % bzw. 0.9 % gegenüber dem Vorquartal. Im Durchschnitt der ersten drei Quartale legte das BIP damit um 1.7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zu. Getragen wird die Konjunkturerholung von der kräftigen Expansion der Weltwirtschaft. Davon profitiert die österreichische Sachgüterproduktion, was sich in markanten Exportzuwächsen niederschlägt. Während das Wachstum der Konsumnachfrage der privaten Haushalte weiterhin stabil bleibt, gibt es erste Anzeichen für eine Belebung der Investitionstätigkeit. Dies gilt aber nur für die Ausrüstungsinvestitionen, die Baukonjunktur bleibt hingegen äußerst schwach. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass die Wirtschaft auch im vierten Quartal noch kräftig expandiert. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut für den Jahresdurchschnitt 2010 ein Wachstum von 1.9 % für die österreichische Wirtschaft. Für die Jahre 2011 und 2012 geht das Institut von einer BIP-Wachstumsrate von 2.1 % bzw. 2.3 % aus. Vom Konsolidierungspaket geht aus Sicht des Instituts nur ein geringer negativer Impuls (jeweils 0.1 bis 0.2 Prozentpunkte) auf das Wirtschaftswachstum aus. Mittelfristig wird das Wachstumspotenzial der österreichischen Wirtschaft aufgrund der geringeren Belastung des Staatshaushalts durch den Zinsendienst erhöht. Auch ein höheres Vertrauen der privaten Wirtschaftssubjekte in die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte stärkt das Wirtschaftswachstum.

Die Weltwirtschaft ist im ablaufenden Jahr kräftig gewachsen. Ausgehend von der schnellen Konjunkturerholung in den Schwellenländern, hat sich der Welthandel äußerst kräftig belebt und erreicht wieder das Vorkrisen-Niveau. Es mehren sich aber die Anzeichen für eine Verlangsamung des Wachstumstempos der Weltwirtschaft. Nach einem Wachstum von 0.9 % gegenüber dem Vorquartal zu Jahresbeginn wuchs die US-Wirtschaft im zweiten und dritten Quartal nur noch um 0.4 % bzw. 0.6 %. Im dritten Quartal hat sich das Wachstum im Euroraum von 1 % auf 0.5 % abgeschwächt. Während die deutsche Wirtschaft weiter kräftig expandiert, ist die Konjunktur in Südeuropa schwach. Die Lage auf den Finanzmärkten bleibt angespannt. Zudem belasten der hohe Ölpreis und steigende Nahrungsmittelpreise die Volkswirtschaften. Von der Wirtschaftspolitik gehen keine belebenden Impulse mehr aus. Für den Prognosezeitraum unterstellt das Institut folgendes internationales Konjunkturbild. Nach

2.6 % im ablaufenden Jahr beträgt die Wachstumsrate in den Industrieländern 2011 2.1 % und 2012 2.5 %. Für den Euroraum werden Werte von 1.7 %, 1.6 % und 1.9 % erwartet. Ausgehend von 1.9 % im ablaufenden Jahr, beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum in Mittel- und Osteuropa auf 2.6 % bzw. 3.6 %.

Die Prognoserisiken bleiben weiterhin hoch. Die Folgen der Schuldenkrise könnten über höhere langfristige Zinssätze sowie negative Vertrauenseffekte die Wirtschaftsleistung im Euroraum dämpfen. Währungsturbulenzen und eine Verstärkung von protektionistischen Tendenzen würden den Welthandel verlangsamen. Die steigenden Rohstoffpreise könnten zu einem Anziehen der Inflation führen. Die hohe Arbeitslosigkeit sowie das Budgetdefizit belasten die US-Wirtschaft. In China zeigen sich Anzeichen einer konjunkturellen Überhitzung, worauf die Wirtschaftspolitik bereits mit dämpfenden Maßnahmen reagiert hat. Eine markante Konjunkturabschwächung in diesen Ländern würde das Konjunkturklima in Europa trüben.

Für den Jahresdurchschnitt 2010 erwartet das Institut ein verhaltenes Wachstum des privaten Konsums in Österreich von 1 %. Für das nächste Jahr wird ebenfalls ein Wert von 1 % prognostiziert, wobei der leichte Preisanstieg sowie die Budgetkonsolidierung die Realeinkommensentwicklung dämpfen. 2012 könnte sich das Konsumwachstum auf 1.3 % beschleunigen. Das Institut unterstellt, dass die Konsumenten im nächsten Jahr ihre Sparquote etwas zurücknehmen. Mit einem Wert von 10.3 % liegt die Sparquote am Ende des Prognosezeitraums wieder auf dem Niveau von 2006.

Die Investitionsnachfrage ist im ablaufenden Jahr sehr verhalten ausgefallen. Während sich die Ausrüstungsinvestitionen im Jahresverlauf etwas belebten, sanken die Bauinvestitionen weiter. Für den Jahresdurchschnitt 2010 erwartet das Institut sowohl bei den Ausrüstungen (-1 %) als auch bei den Bauten (-4.3 %) weiterhin Rückgänge. Aufgrund des Lageraufbaus stagnieren die Bruttoinvestitionen (0.3 %). In den kommenden beiden Jahren dürfte sich das Investitionsklima aufhellen. Das Institut prognostiziert Wachstumsraten von 3.5 % und 4.5 % bei den Ausrüstungsinvestitionen. Die Bauinvestitionen stabilisieren sich auf niedrigem Niveau (0 % bzw. 1 %). Die gesamten Bruttoinvestitionen wachsen um 2 % bzw. 3 %.

Die österreichische Exportwirtschaft profitiert von der regen globalen Nachfrage und, aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen, insbesondere von der hohen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Für den Jahresdurchschnitt 2010 geht das Institut von einem realen Wachstum der Warenexporte laut VGR von 13 % aus. Aufgrund der nachlassenden Dynamik des Welthandels, verlangsamt sich die Ausweitung der Exporte im weiteren Prognosezeitraum. Die Prognose ergibt für die Warenexporte ein Wachstum von 7.3 % bzw. 6.8 %. Die Exporte im weiteren Sinn laut VGR bleiben deutlich aufwärts gerichtet (10.8 %, 6.3 %, 5.9 %). Aufgrund der Vorleistungsverflechtungen legten im ablaufenden Jahr auch die Warenimporte deutlich zu (10.8 %). Für 2011 und 2012 erwartet das Institut ein Wachstum von 5.2 % bzw. 5.5 %. Die Importe im weiteren Sinn laut VGR steigen um 9.3 %, 4.9 % und 5 %. Im gesamten Prognosezeitraum fällt der Wachstumsbeitrag der Außenwirtschaft positiv aus.

Seit März liegt die Inflationsrate bei knapp 2 %. Angetrieben wird die Preissteigerung von der Entwicklung der Energiepreise. Für den Jahresdurchschnitt 2010 ergibt sich eine Inflationsrate von 1.8 %. 2011 wird eine Beschleunigung der Inflation auf 2 % prognostiziert. Von den Maßnahmen im Rahmen der Budgetkonsolidierung (Mineralölsteuer, Flugticketabgabe, Tabaksteuer) sowie den steigenden Weltmarktpreisen für Rohstoffe gehen dabei preistreibende Wirkungen aus. 2012 wird eine Inflationsrate von 1.8 % erwartet.

Die Konjunkturkrise hat den Arbeitsmarkt deutlich weniger belastet, als zu befürchten war. Die Beschäftigung hat im ablaufenden Jahr um rund 30,000 Personen bzw. 0.9 % zugelegt. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ist zurückgegangen und die Arbeitslosenquote ist auf 6.9 % gefallen. In den nächsten beiden Jahren ist weiterhin mit einer kräftigen Zunahme der Beschäftigung zu rechnen (0.9 % bzw. 1.1 %). Aufgrund der Konjunkturbelebung und administrativer Maßnahmen (Freizügigkeit der Arbeitskräfte) wird das Arbeitskräfteangebot deutlich steigen. Die Prognose ergibt einen leichten Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6.6 % bzw. 6.4 %. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird 4.3 % bzw. 4.2 % betragen.

Für das ablaufende Jahr erwartet das Institut eine Defizitquote von 4.2 %. Die Budgetentwicklung im restlichen Prognosezeitraum wird von den Konsolidierungsmaßnahmen der Bundesregierung dominiert. Die Anstrengungen der öffentlichen Hand zur Sicherung der Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen sind unbedingt notwendig. Aus der Sicht des Instituts wird durch das Konsolidierungspaket der unmittelbar erforderliche Schritt zur Sanierung des Staatshaushalts getätigt. Angesichts der Konsolidierungsmaßnahmen wird die Defizitquote in den Jahren 2011 und 2012 auf 3.2 % bzw. 2.8 % sinken. Für die mittlere bis längere Frist erscheinen allerdings, aufgrund des hohen Ausgangswerts des gesamtstaatlichen Defizits und des Schuldenstands sowie angesichts der demografischen Entwicklung, weitere entschlossene Konsolidierungsschritte, insbesondere in den Bereichen Pensionsversicherung, Gesundheit und Pflege, notwendig. Unumgänglich ist die Ausschöpfung aller Effizienzpotenziale im gesamten öffentlichen Sektor.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt, real	1.9	2.1	2.3
Privater Konsum, real	1.0	1.0	1.3
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	0.3	2.0	3.0
Ausrüstungsinvestitionen, real	-1.0	3.5	4.5
Bauinvestitionen, real	-4.3	0.0	1.0
Inlandsnachfrage, real	0.9	1.0	1.5
Exporte i.w.S., real	10.8	6.3	5.9
Waren, real (laut VGR)	13.0	7.3	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.3	0.8	1.5
Importe i.w.S., real	9.3	4.9	5.0
Waren, real (laut VGR)	10.8	5.2	5.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-1.5	0.5	0.6
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.9	0.9	1.1
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	6.9	6.6	6.4
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.5	4.3	4.2
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.0	2.0	2.5
Preisindex des BIP	1.7	1.8	1.7
Verbraucherpreisindex	1.8	2.0	1.8
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.8	1.2	1.7
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	3.2	3.6	4.1

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Welthandel	2.2	-12.9	15.5	5.5	7.0
BIP, real					
Deutschland	1.0	-4.7	3.6	2.2	2.2
Italien	-1.3	-5.0	1.1	1.1	1.3
Frankreich	0.2	-2.6	1.6	1.6	2.0
Vereinigtes Königreich	-0.1	-5.0	1.8	1.7	2.0
Schweiz	1.9	-1.9	2.7	1.8	2.2
USA	0.0	-2.6	2.7	2.1	2.7
Japan	-1.2	-5.2	4.0	1.5	1.7
China	9.6	9.1	10.0	9.0	9.0
Polen	5.1	1.7	3.5	3.0	4.0
Slowakei	5.8	-4.8	4.0	3.5	4.0
Tschechien	2.5	-4.1	2.2	2.5	3.0
Ungarn	0.6	-6.7	0.8	2.0	3.0
Slowenien	3.7	-8.1	1.0	2.0	2.7
Bulgarien	6.2	-4.9	-0.5	2.2	3.5
Rumänien	7.3	-7.1	-2.0	1.5	3.5
Kroatien	2.4	-5.8	-1.8	1.8	2.0
Russland	5.6	-7.9	4.0	4.5	4.5
Euroraum	0.4	-4.1	1.7	1.6	1.9
NMS-12	4.0	-3.1	1.9	2.6	3.6
EU-27	0.5	-4.2	1.7	1.7	2.0
OECD	0.3	-3.4	2.6	2.1	2.5
Österreichische Exportmärkte	2.9	-11.6	10.3	7.0	6.5
USD/EUR Wechselkurs ^{*)}	1.47	1.39	1.33	1.33	1.33
Rohölpreise ^{*)**)}	97.5	61.7	79.5	85.0	90.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

**) USD/barrel